

**Presseartikel der Dorstener Zeitung vom 15.03.2013:**

## **Windkraftanlage stellt alle anderen in den Schatten**



### **Aber gefürchteter Schattenwurf ist minimal**

**DORSTEN.** Nicht nur Rückenwind gab es für die Projektbetreiber, als am Mittwochabend auf Einladung der Energiegenossenschaft im Saal Schult das in Östlich geplante Drei-Millionen-Projekt vorgestellt wurde. Einige der 80 Zuhörer, wohl hauptsächlich Anwohner, stehen dem Vorhaben skeptisch gegenüber. Initiator Andreas Düser, der mit dem Dorstener Unternehmer Eckard Vornbrock und dem Grundstücks-Eigentümer Gustav Hemmert das Projekt entwickelt, war sich darüber bereits vorher klar und schenkte reinen Wein ein: „Natürlich hat eine Windkraftanlage für die Menschen in der Umgebung auch Nachteile. Doch wenn die Energiewende weg von der Atomkraft gelingen soll, müssen einige Dinge hingenommen werden. Und wir bemühen uns sehr, noch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus die Beeinträchtigungen durch Schattenwurf, Lärm und Optik so gering wie möglich zu halten.“

So solle etwa durch intelligente Technik der Schattenwurf für die Anwohner auf Null minimiert werden. Düser: „Nach unseren Berechnungen sind die Gebäude in der Nachbarschaft je nach Jahreszeit, Sonnenstand und Bewölkung ohnehin nur maximal vier Stunden im Jahr betroffen. Wir wollen die Anlagen zusätzlich so steuern, dass sie sich abschalten, wenn Schatten auf ein benachbartes Gebäude fällt.“ Weil sie auch sonst alle gesetzlichen Vorgaben erfüllen und die Anlage in einer ausgewiesenen Windkraftzone installieren wollen, rechnen die Betreiber noch in diesem Sommer mit der Genehmigung. Bis alle Fragen geklärt sind, werde jedoch noch Zeit vergehen, so dass der Baubeginn erst 2014 realistisch sei.

### **„Es ist sinnvoll“**

Die Dorstener Energiegenossenschaft ist von diesem Vorhaben überzeugt. „Wir halten das Projekt für gut. Es ist sinnvoll, vor Ort erneuerbare Energien zu erzeugen“, erklärte Vorstandssprecher Johannes Becker. Allerdings könne die DEG die Drei-Millionen-Investition nicht allein stemmen und sei deshalb froh, auf Finanzkraft und Sachverstand ausgewiesener Fachleute zurückgreifen zu können: Andreas Düser ist sogar Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft für erneuerbare Energien in NRW.

Wie geht es weiter? Becker: „Die Wirtschaftlichkeitsberechnung fehlt noch und wir müssen die Berliner Entscheidung über die künftige Windkraftförderung ebenso abwarten wie das Genehmigungsverfahren. Wenn die Resultate vorliegen, wird die DEG noch 2013 eine weitere Versammlung einberufen.“